

Cavaleri Quartet

Mendelssohn | Schnittke



Cavaleri Quartet



Am Royal College of Music in London ausgebildet, zählt das Cavaleri Quartett das Alban Berg, Brodsky und Chilingirian Quartett zu seinen Mentoren, Meisterkurse wurden u. a. bei Gábor Takács-Nagy und Mitgliedern der Amadeus, Arditti, Keller und Vermeer Quartette besucht. Im Frühjahr 2011 nahmen die Musiker am Seminar des Pianisten András Schiff in Prussia Cove teil. Derzeit vervollständigt das Ensemble seine Studien bei Günter Pichler (Alban Berg Quartett) am Instituto Internacional de Música de Cámara in Madrid.

Die jüngsten Erfolge in der Karriere des Cavaleri Quartetts markieren der 1. Preis sowie der Mendelssohn-Preis der Oscar und Vera Ritter-Stiftung beim Internationalen Kammermusikwettbewerb ICMC Hamburg im September 2012. 2011 gehörte das Ensemble nach dem Gewinn des 1. Preises bei der Royal Overseas League Competition zu den Finalisten des Premio Paolo Borciani Wettbewerbs, dort wurde ihm (bei Nicht-Vergabe des ersten Preises) der *Special Prize* zugesprochen.

Große Bekanntheit genießt das Cavaleri Quartett in seinem Heimatland, es konzertierte u. a. in der Wigmore Hall, Royal Festival Hall, Queen Elizabeth Hall, im Purcell Room, beim Harrogate und Salisbury Festival, sowie beim Mostly Mozart Festival in der Barbican Hall. Darüber hinaus war das Ensemble bereits in Moskau (Rachmaninow Hall), Madrid (Teatro Monumental) und im spanischen Radio Clásica zu hören.

The Cavaleri Quartet was trained at the Royal College of Music in London. Its mentors include the Alban Berg, Brodsky, and Chilingirian Quartets. After taking master classes with Gábor Takács-Nagy and members of the Amadeus, Arditti, Keller, and Vermeer Quartets, the ensemble attended courses taught by pianist András Schiff at the International Musicians Seminar Prussia Cove in spring 2011. Currently, the musicians are completing their studies with Günter Pichler (Alban Berg Quartet) at the Instituto Internacional de Música de Cámara in Madrid.

Winning the 1st prize as well as the Mendelssohn Award of the Oscar and Vera Ritter Foundation at the International Chamber Music Competition ICMC Hamburg in September 2012 marks the Cavaleri Quartet's most recent career success. After winning the 1st prize at the Royal Overseas League Competition in 2011, the ensemble was also among the finalists of the Premio Paolo

Borciani, receiving the competition's *special award* (no 1st prize was awarded).

The Cavaleri Quartet enjoys great popularity in its home country, having performed at venues such as Wigmore Hall, Royal Festival Hall, Queen Elizabeth Hall and Purcell Room as well as at Harrogate and Salisbury Festivals and at Mostly Mozart Festival at Barbican Hall. On an international level, the ensemble performed in Moscow (Rachmaninow Hall) and Madrid (Teatro Monumental) as well as for the Spanish radio broadcasting station Radio Clásica.

Tradition und Aufbruch

Felix Mendelssohn Bartholdy war ein weithin – sogar von Goethe – bestauntes musikalisches Wunderkind: Der von Goethe hochgeschätzte Komponist Carl Friedrich Zelter hatte den 12-jährigen Knaben 1821 in Weimar eingeführt. Sowohl der Dichterstern wie auch Felix waren zutiefst beeindruckt von der Begegnung und dieses erste Treffen konnte sich bei einer späteren Gelegenheit 1825 erneuern und vertiefen. Goethe hat zweifellos Mendelssohns Sinn für klassische Formen und Proportionen geprägt und so entscheidend dazu beigetragen, dass die romantische Ader des jungen Meisters, der schon früh als Komponist einen ganz eigenständigen Ton fand, nie die Oberhand über seine an den Vorbildern der Klassik geschulte Formgebung gewann. Von der Jugendzeit an bis zu seinem Todesjahr 1847 begleitete das Streichquartett Mendelssohns Schaffen; das erste schrieb er 1823 mit 14 Jahren; sein Opus 13 entstand 1827, im Todes-

jahr Beethovens: Das monumentale Vorbild hätte manchem Älteren den Mut nehmen können, der 18-jährige Mendelssohn ließ sich nicht überwältigen und meisterte die Anforderungen souverän. Nicht umsonst kleidete Robert Schumann seine Bewunderung für den Freund in die Worte: *Er ist der Mozart des 19. Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt.*

Beethoven steht ohne jeden Zweifel mit seinen Streichquartetten op. 132 und op. 95 bei dem Quartett in a-Moll op. 13 Pate – der vielleicht kühnsten und schwierigsten Komposition aus Mendelssohns Jugendjahren. Allein der dritte Satz *Intermezzo* bietet ohne spezielles Vorbild des Meisters eine stimmungsvolle Ruhepause in dem gewichtigen Werk: Mit der ihm typischen Grazie beschwört Mendelssohn die Welt des Rokoko herauf, die mit den letzten Tönen wie ein heiterer Spuk wieder von der Bildfläche verschwindet.

Tradition and Departure

Felix Mendelssohn Bartholdy was a widely admired musical prodigy, marvelled at even by Goethe. The 12 year-old boy was introduced into Weimar society in 1821 by Carl Friedrich Zelter, a composer highly valued by the German literary genius. Both Goethe and Felix were deeply impressed by their first encounter and met again in 1825 to renew and deepen their acquaintance. Undoubtedly, Goethe strengthened Mendelssohn's sense of the classical form, preventing the young composer's romantic vein from getting the upper hand over the classical proportions of his compositions, especially since Mendelssohn had begun to develop his own distinctive voice at an early stage in his career as a composer. From his youth to his death in 1847, the string quartet played an integral part throughout Mendelssohn's entire creative life. He wrote the first in 1823, aged 14. His opus 13 was completed in 1827, the year Beethoven died. While the latter

was a compelling role model to many an older composer, 18 year-old Mendelssohn was not to be overwhelmed, but confidently lived up to the challenge – a fact which prompted Robert Schumann to express his admiration for his friend as follows: *He is the Mozart of the 19th century, the most illuminating of musicians, who sees more clearly than others through the contradictions of our era and is the first to reconcile them.*

Beyond any doubt, Beethoven's string quartets op. 132 and op. 95 were the inspiration for Mendelssohn's quartet in A minor op. 13, possibly the boldest and most complex composition of Mendelssohn's early years. However, its third movement *Intermezzo* does not seem to show any particular reliance on the famous model. Representing an atmospheric surcease within Mendelssohn's weighty oeuvre, it instead conjures up the world of Rococo, a happy charade vanishing into thin air as the last notes fade.

Den Bezug des Werkes zu Beethoven illustriert besonders gut eine Geschichte, die Mendelssohn selbst überliefert hat: Als sein a-Moll-Quartett in seiner Anwesenheit in einem Pariser Salon aufgeführt wurde, zupfte ihn sein Nachbar während des Finales am Ärmel und sagte: *Er hat das in einer seiner Sinfonien*. Auf die etwas ängstliche Gegenfrage *Wer?* kam in wichtigem Ton die Antwort: *Beethoven, der Komponist dieses Streichquartetts*. Der wahre Komponist des Stückes kommentierte dieses in seiner Ahnungslosigkeit sehr ehrenhafte Kompliment mit den Worten: *Es war bitter-süß*.

Alfred Schnittke gehört zu den großen Komponisten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 1934 wurde er als Sohn des aus Frankfurt am Main gebürtigen Harry Schnittke in Engels, Hauptstadt der Wolgadeutschen Republik, geboren. 1946 begann er in Wien, wo sein Vater als Redakteur tätig war, seine musikalische Ausbildung. Ab 1948 setzte er sein Studium in Moskau fort, seit 1966 erregte er mit seiner Musik Aufmerksamkeit. Zunächst der seriellen Musik und der Aleatorik verhaftet wandte er sich seit 1968 verstärkt der Tradition zu, die er in einem polystilistischen Verfahren in seine Kompositionen einbezog. *Polystilistische Elemente gab es schon*

immer als Keime in jeder Musik; bewusste Polystilistik wurde von Mahler, Ives, Berg, Strawinsky und Schostakowitsch angewandt, äußerte Schnittke selbst. Seit 1990 lebte er in Hamburg, wo er eine Professur für Komposition an der Musikhochschule innehatte und 1998 gestorben ist – gezeichnet von jahrelanger schwerer Krankheit.

Sein drittes Streichquartett, 1983 als Auftragswerk der Gesellschaft für neue Musik Mannheim entstanden, ist ein gutes Beispiel dafür, auf welch hohem Niveau sich Schnittkes bewusste Auseinandersetzung mit dem kulturellen Hintergrund der europäischen Musik vollzieht – in beträchtlichem Abstand von jedweder stilistischer Collage mit dem ermüdenden Charakter eines musikalischen Stilmöbels. Ein Andante eröffnet das Quartett und als gleich erscheinen drei Meister der Musikgeschichte in Form musikalischer Zitate: Orlando di Lasso mit einer Kadenz-Floskel aus einem Stabat Mater, Ludwig van Beethoven mit dem Thema seiner Großen Fuge für Streichquartett op. 133 und mit der Tonfolge D-(E)S-C-H die Initialen von Dmitri Schostakowitsch, der diese musikalische Signatur selbst häufig verwendet hat. In intensiver musikalischer Behandlung, auch mit einem reichen Spektrum von Klang-

The close relation of his work to Beethoven is illustrated particularly well by an anecdote related by Mendelssohn himself: When his quartet in A minor was being performed in a Paris salon in Mendelssohn's presence, a member of the audience tugged at the composer's sleeve during the finale, remarking: *He's got this in one of his symphonies*. Upon Mendelssohn's slightly anxious counter question *Who?*, the man gravely answered: *Beethoven, the composer of this string quartet*. This compliment, equally ignorant and flattering as it was, was later referred to by the true composer of the quartet as *bitter-sweet*.

Alfred Schnittke ranks among the great composers of the second half of the 20th century. He was born in Engels, the capital of the Volga German Autonomous Soviet Socialist Republic, in 1934. In 1946, he began his musical education in Vienna, where his father, Frankfurt-born Harry Schnittke, worked as an editor. From 1948, he continued his studies in Moscow and first began to cause a stir with his music in 1966. Originally bound to serial music and aleatoric principles, in 1968 he increasingly turned to traditional elements, embedding them in his compositions using polystylistic methods. *Polystylistic tenden-*

cies have always existed in concealed form in every type of music; they were consciously applied by Mahler, Ives, Berg, Stravinsky and Shostakovich, Schnittke explained. He lived in Hamburg from 1990, where he held a professorship for composition at the University of Music before he died in 1998, marked by years of serious illness.

Created as a commission from the Mannheim Society for New Music in 1983, his third string quartet is a good example of the high artistic level of Schnittke's conscious reflection of the cultural background of European music. Far from being a stylistic collage of the fatiguing charm of a piece of period furniture, the quartet's opening andante is followed by quotations from three masters from the history of music: a cadence phrase from a Stabat Mater by Orlando di Lasso, the theme of Ludwig van Beethoven's Great Fugue for String Quartet op. 133, and the tone sequence D-(E)S-C-H representing the initials of Dmitri Shostakovich who frequently used this musical signature himself. With the help of profound musical treatment and a wide range of tone colours, Schnittke combines thematic material from three centuries in his own sound cosmos, while, in numerous variations, the quo-

farben, führt Schnittke das thematische Material aus drei Jahrhunderten in seine Klangwelt zusammen, die Meister bleiben freilich in zahlreichen Abwandlungen präsent. Der intensive Dialog Alfred Schnittkes mit Lasso, Beethoven und Schostakowitsch, der das ganze Werk durchzieht, wird so zu einem Vierergespräch: Die Form des Streichquartetts, von Goethe einmal mit der Unterhaltung von *vier vernünftigen Leuten* verglichen, bildet sich in der Komposition als existenzieller Austausch über die Grenzen von Zeit und Stil ab und wird so zu einer neuen musikalischen Aussage, die niemand anders treffen konnte als Alfred Schnittke selbst, der große Komponist am Ausgang des 20. Jahrhundert.

Text – deutsch / english: Detmar Huchting

ted masters remain audible throughout. Omnipresent in the entire piece, Alfred Schnittke's intense dialogue with Lasso, Beethoven and Shostakovich thus becomes a conversation among four interlocutors. In the composition, the string quartet, once compared by Goethe with *four rational people conversing*, is reflected upon as an existential exchange over the limitations of time and style, thus becoming a new musical statement uniquely made by Alfred Schnittke, the great composer of the ending 20th century.

ICMC – Der Internationale Kammermusikwettbewerb Hamburg

2009 – im Gedenkjahr des 200. Todestages von Joseph Haydn und im Jubiläumsjahr zu Felix Mendelssohn-Bartholdys 200. Geburtstag – wurde in Hamburg der *Internationale Kammermusikwettbewerb Hamburg, ICMC*, ins Leben gerufen; im Jahr 2012 wurde der Wettbewerb zum 2. Male ausgetragen. Ausgeschrieben in den Sparten Streichquartett und Klaviertrio wendet sich der *ICMC Hamburg* an Musikerinnen und Musiker aller Nationen mit dem Ziel, den professionellen Nachwuchs zu fördern. Die Ensembles, die sich für eine Teilnahme qualifiziert haben, stellen sich in öffentlichen Wettbewerbsrunden einer mit bedeutenden Kammermusikern aus aller Welt besetzten Jury. Als Preise winken attraktive Geldbeträge, für die jeweils Erstplatzierten noch zusätzlich eine professionell organisierte Konzerttournee sowie eine CD-Einspielung beim Label *Fontenay Classics*.

Niklas Schmidt, Professor für Kammermusik und Violoncello an der *Hochschule für Musik und Theater in Hamburg* und Initiator des *Internationalen Kammermusikwettbewerbs Hamburg*, konnte für die zweite Austragung des *ICMC Hamburg 2012* keinen Geringeren als Menahem Pressler, den hoch in den achtziger Lebensjahren stehenden Nestor der internationalen Kammermusik, gewinnen, der hochkarätig besetzten Jury als Präsident voranzustehen; weitere Mitglieder der Jury waren u. a. Valentin Erben, Shmuel Ashkenasi, Eberhard Feltz und Niklas Schmidt.

ICMC wird gefördert durch die Oscar und Vera Ritter-Stiftung, die Zeit-Stiftung und die GVL. NDR Kultur ist Kulturpartner des ICMC.

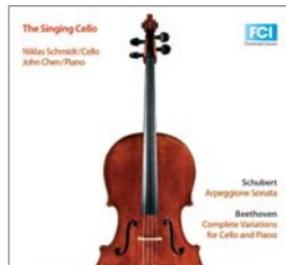
ICMC – The Hamburg International Chamber Music Competition

The *Hamburg International Chamber Music Competition ICMC* was created in Hamburg in 2009 – the year of the 200th anniversary of Joseph Haydn's death as well as of the birth of Felix Mendelssohn-Bartholdy. It was held for the second time in 2012. Set in the categories *string quartet* and *piano trio*, the *ICMC* is addressing musicians of all nations with the objective of supporting and promoting young professional talents. In competition rounds open to the public, the ensembles qualified for participation will present themselves to a jury made up of accomplished chamber musicians from around the world. While attractive amounts of prize money are to be won, the first-place winners in each category will furthermore be rewarded with a professionally organised concert tour as well as a CD recording for the *Fontenay Classics* label.

Thanks to Niklas Schmidt, Professor of Chamber Music and Violoncello at the University for Music and Drama Hamburg as well as initiator of the *Hamburg ICMC*, none other than the doyen of international chamber music Menahem Pressler, aged well over 80 years, could be won over as president of the top-class jury. Further jury members were, among others, Valentin Erben, Shmuel Ashkenasi, Eberhard Feltz and Niklas Schmidt.

The ICMC is supported/sponsored by the *Oscar and Vera Ritter* and the *Zeit* Foundations as well as by the GVL (Performing Rights Society). NDR Kultur and ICMC are cultural partners.

www.icmc-hamburg.de



The Singing Cello
Niklas Schmidt, John Chen
Schubert | Beethoven
1CD · FCI005



Zu Gast im Salon der Sängerin und Komponistin Pauline Viardot
Julia Skumanova, Elena Sukmanova,
Dr. phil. Birgit Kiupel
1CD · FCI006



Arcadia String Quartet
Mendelssohn | Brahms
1CD · FCI001



Evrus Trio
Tchaikovsky | Shostakovich
1CD · FCI003



Saguaro Piano Trio
Haydn | Babajanian | Ravel
1CD · FCI002



El Duo
Mendelssohn | Schumann
1CD · FCI004

Cavaleri Quartet

Mendelssohn | Schnittke

Anna Harpham *1st violin*
Ciaran McCabe *2nd violin*
Ann Beilby *viola*
Rowena Calvert *cello*

Felix Mendelssohn (1809–1847)

String Quartet A minor op. 13

a-Moll | la mineur

1 Adagio – Allegro vivace 08:12

2 Adagio non lento 07:27

3 Intermezzo: Allegretto con moto – Allegro di molto 04:49

4 Presto – Adagio non lento 10:10

Alfred Schnittke (1934–1998)

String Quartet No 3

5 Andante 05:34

6 Agitato 08:05

7 Pesante 08:19

Cavaleri Quartet

Anna Harpham *1st violin*

Ciaran McCabe *2nd violin*

Ann Beilby *viola*

Rowena Calvert *cello*

Gesamtspielzeit / total timing: 52:42 Min.

Aufnahme / Recording:

1. + 2. Oktober 2012 Rolf-Liebermann-Studio

des Norddeutschen Rundfunks (NDR)

Tonmeisterin / Recording producer: Nora Brandenburg

Toningenieur / Balance engineer: Axel Wernecke

Redaktion / Editing: NDR Kultur

Lizenziert durch Studio Hamburg Distribution & Marketing GmbH

Design L. que Design, Berlin

©+ Fontenay Classics | FCI007

contact@fontenayclassics.com | www.fontenayclassics.com